

### Die militärische Lage

Die rote Fläche auf unserer Karte zeigt die von den Japanern besetzten chinesischen Gebiete. Man sieht deutlich, dass der japanische Vormarsch weitgehend von den Verkehrsmöglichkeiten abhängig ist. Am weitesten konnten die Streitkräfte des Mikado den beiden grossen schiffbaren Flüssen — dem Jangtsekiang und dem Hwangho — entlang vorrücken, da diese Wasserstrassen die besten Nachschubwege bilden. In den bergigen Provinzen von Kiangsi und Kwangtung stehen die Chinesen immer noch fast an der Meeresküste und hier stossen die Japaner auf grosse Schwierigkeiten, denn es fehlt an strategischen Strassen und die Guerilla stört die Verbindungen zu den Stützpunkten an der Küste. — Die roten Pfeile zeigen jene Frontabschnitte, an denen zurzeit die heftigsten Kämpfe stattfinden. Man kann vier Fronten klar unterscheiden: 1) die Nord-Front (Kreise). Hier versuchen die Japaner den Durchbruch von Tungkwan zur wichtigen Heerstrasse, die von Lantschu nach Tschöngtu führt. Ihnen gegenüber steht die sogenannte «kommunistische Armee», von der oft die Rede ist, deren Treue zu Tschiang Kai-Schek immer wieder angezweifelt wird, die sich aber immer noch recht gut schlägt. 2) Die Jangtse-Front (Dreiecke). Das unmittelbare Ziel der japanischen Angriffe ist die Stadt Wan, von wo aus dann eine Offensive direkt gegen Tschungking ausgelöst werden könnte. Hier ist der chinesische Widerstand der stärkste, und hier befindet sich die Elite der chinesischen Armee unter der Führung des Generals Tscheng-Tscheng, der ein intimer Freund und Ratgeber Tschiang Kai-Scheks ist. 3) Die Ost-Front (Quadrate) teilt sich in vier Abschnitte. Eine Zangenbewegung führen die Japaner der Bahnlinie entlang aus, die von Kanton nach Siangtan führt; wenn die vom Norden und vom Süden angreifenden Armeen sich bei Schautschu vereinigen könnten, so wären alle chinesischen Truppen, die in der Provinz Kiangsi stehen, eingekreist. Gerade diese Truppen zeigen einen ausserordentlichen Widerstand und schlagen alle Angriffe, deren Ziel die Besetzung der Strasse Jenping-Nantschang ist, zurück. 4) Die Süd-Front (Kreuze) ist nach der Besetzung von Burma durch die Japaner entstanden. Die siegreichen japanischen Truppen drangen in die Provinz Jünnan ein, schnitten die berühmte Mandalay-Strasse ab und erreichten den Lauf des Mekong auf mehr als 500 km Länge. Gleichzeitig wurden Angriffsversuche von Indochina aus auf die Stadt Jünnan unternommen. Hier stehen die Truppen des Generals Long-Jun den Japanern gegenüber. Die an diesem Frontabschnitt herrschenden schlechten Wetterverhältnisse haben jedoch die Operationen bedeutend verlangsamt.

### Die wirtschaftliche Lage

Rätselhaft erscheint uns die wirtschaftliche Widerstandskraft Chinas. Alle Häfen sind von den Japanern besetzt und von den drei wichtigsten Festlandverbindungen, über die Tschiang Kai-Schek verfügte, wurde die wichtigste, die Mandalay-Strasse, durch die Besetzung der Stadt Mandalay ebenfalls abgeschnitten. Bleiben die Assam-Strasse von Tschöngtu nach Chittagong und die mehr als 4500 km lange Karawanenstrasse von Lantschu über die westlichen Wüsten- und Steppengebiete nach Russland zur sogenannten Transkaspischen Eisenbahnlinie (westlich von Kaschgar). Dass trotz dieser isolierten Lage China immer noch mit ungebrochener Kraft weiterkämpfen kann, findet seine Erklärung in folgenden drei Tatsachen: 1) Die Chinesen evakuieren systematisch alle Gebiete, Städte usw., bevor sie diese dem Feind überlassen. Alle Industrieanlagen, die gesamte Bevölkerung der besetzten Gebiete wurde rechtzeitig nach dem Westen verschoben. Hankou, ehemals die wichtigste Industriestadt Chinas, zählte vor dem Einmarsch der Japaner 1 400 000 Einwohner; heute befinden sich nur mehr 40 000 Menschen in der Stadt, zum grössten Teil ältere Leute, die nicht evakuiert werden konnten. Dagegen ist die Zahl der Bevölkerung von Tschungking von 400 000 auf 2 Millionen angestiegen! Die Einrichtung von 65 kriegswichtigen Fabriken wurde von Hankou auf Schiffen und zum Teil sogar auf kleinen Ruderbooten nach Tschungking transportiert. 2) China ist sehr reich an Bodenschätzen, von denen die für die Kriegführung besonders wichtigen Rohstoffe (Kupfer, Eisen, Zinn und Zink) immer noch in chinesischen Besitz sind. Tschiang Kai-Schek kann, was Munition und Handwaffen anbetrifft, den grössten Teil des Bedarfes seiner Armee mit der Inlandproduktion decken. Tanks und Flugzeuge müssen alle vom Ausland herbeigeschafft werden. Flugzeuge können leicht auf dem Luftweg kommen. Am ärmsten sind die Chinesen an Tanks und an schwerer Artillerie. 3) Die Lebensmittelversorgung ist im nichtbesetzten China ziemlich günstig. Allein im Nordwesten des Landes gibt es mehr als 15 Millionen Vieh! Die von den Ostprovinzen evakuierten Bauern haben grosse Flächen bisher ödes Land in Acker umgewandelt. Dagegen liegen in den besetzten Gebieten fruchtbare Böden ungebaut da, denn es fehlt an Landarbeitern. Die japanische Armee muss nicht nur mit Kriegsmaterial, sondern zum Teil auch mit Lebensmitteln von Japan, von Formosa und von Mandschukuo aus versorgt werden.

### Zum Schluß — ein bißchen Chinesisch

Wir haben, wenn wir die Heeresberichte vom Fernen Osten lesen, gewisse Schwierigkeiten, um die dortigen Ereignisse näher zu verfolgen, hauptsächlich aus dem Grund, da wir uns die vielen ähnlich lautenden chinesischen Ortsnamen schwer merken und auseinanderhalten können. Die Sache wird jedoch sofort viel leichter, wenn wir wissen, dass fast alle geographischen Bezeichnungen in China eine ganz bestimmte, klare Bedeutung haben. Es genügt, zwei Dutzend chinesische Worte zu kennen und man kann die Mehrzahl der Ortsnamen sofort verstehen und sich leicht merken: Ho oder Kiang = Fluss; Hsi = West; Tung = Ost; Pe = Nord; Nan = Süd; Tau = Insel; Föng = Hügel; Tsching = Mauer; Kou = Hafen; Hu oder Hai = See; Tschung = Mitte; Ting = Garnison; Tschai = Festung; Ling = Bergpass; Schan = Berg; King = Stadt; Jün = Land; Kuo = Reich; Ti = Gebiet; Tien = Himmel; Fu = Kantons-Hauptstadt; Tschu = Bezirks-Hauptstadt. — Aus diesem kleinen Wörterbuch ersehen wir sofort, dass z. B. Tschungking so viel bedeutet wie «Die Stadt in der Mitte». Nanking ist «Die Stadt im Süden», Peking «Die Stadt im Norden», Jünnan ist «Das Land im Süden», Schantung «Die Berge im Osten», Tschingtau «Die befestigte (gemauerte) Insel» usw.

### ZEICHENERKLÄRUNG:

- Wichtigste Kampfabschnitte und Richtung der jap. Angriffe
- See- und Landwege des japanischen Nachschubs
- Eisenbahnlinien
- Strategische Strassen

### NACHBAR-STAATEN

unter japanischer Kontrolle



### CHINESISCHES GEBIET

von den Japanern besetzt unter der Zivilverwaltung der Regierung von Nanking

### PRODUKTIONS-GEBIETE:

- GETREIDE
- KUPFER
- ZINN
- STEINKOHLE
- VIEHZUCHT
- EISEN
- BLEI
- PETROLEUM

Maßstab 1: 10.000.000

